

Die Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk
mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen“

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Die Schweizerische Baukunst
erscheint alle vierzehn Tage.
Abonnementspreis: Jährlich
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

Herausgegeben und verlegt
von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.
Redaktion: Dr. phil. E. H. Baer, Architekt, B. S. A., Zürich V.
Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äuferes Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Cts. Größere
Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Herbstlaub.

Um die Jahreswende erschien ein Kunstwerk, das einzig in seiner Art auf dem Kontinent sein dürfte, ein Kulturdokument in zweifacher Hinsicht, dem Inhalt und der Ausstattung nach. Es ist ein Album mit dem Titel «Feuilles d'Automne», das der Maler Philipp Robert im Ried verfaßt und zu dem Philipp Godet in Neuenburg die Einführungsworte geschrieben*).

Die Grundlage des Werkes bilden 18 künstlerische und typographische Meisterwerke: zunächst 12 vorzüglich gelungene Reproduktionen von herbstlichen Naturstudien in Photochromolithographie, naturalistisch erfaßte und doch stilisierte, sterbende Pflanzen von vollendetem Schönheit; und dann sechs Kunstblätter, die kunstgewerbliche Verwendungen der gewonnenen Motive zeigen, alle von einer Auffassungsschärfe, von einer wunderbaren Farbenglut und doch von delikatestem Geschmack, wie er nur als Ergebnis alter Kultur möglich ist.

Dazu hat Philipp Robert einen Begleittext geschrieben, nicht als Dichter, oder als Künstler zu Künstlern, sondern als Kunstjünger, der für alles Schöne begeistert aus ernsten Forschungen einige Schlüsse zieht. Und diesen Text, der mit großen Lettern nach Zeichnungen von Eugen Grasset in Paris auf rauhem, grauem Papier in reiner Schwärze gedruckt ist, schmückt der Verfasser mit Einfassungen, Initialen, Kopfleisten und Schlussstudien in gelblichen oder rötlichen Tönen, an hundert Motivzeichnungen, eine unerschöpfliche Fundgrube für Künstler, Architekten und Kunstgewerbler wie auch für Amateure, eine überzeugende Erläuterung der grundsätzlichen Ausführungen des Autors.

Das ist der rein praktische Wert dieses einzigartigen

*) Feuilles d'Automne. Par Philipp Robert. Verlag Philipp Robert, Ried oberhalb Biel. (Großfolio 50 x 37 cm). Preis gebunden in Silsien 50 Fr., in Schweinsleder 80 Fr.

Buches. Aber auch zur Schulung des Auges für selbstverständliche Schönheit, zur Bildung des Geschmacks, erscheint das Werk von allergrößter Bedeutung.

Schon der Einband ist ein Kunstwerk für sich; auf einer besonders gewobenen Silsienne in abgestorbenem Grün sind in dunklerem Grün und mattem Gelbbraun Ornamentstempel zu einem Rahmen vereinigt aufgepreßt, der den Titel des Werkes umgibt; und ein Vorsatzpapier mit mattrotem Blattornament versinnbildlicht mit den Farben des Einbands die eindrucksvolle Harmonie des in gelben, grünen und roten Tönen leuchtenden Herbstlaubes.

Der Druck auf dem von der Papierfabrik Pietro Miliani in Fabriano (Italien) hergestellten wundervollen Bütten ist eine handwerkliche Meisterleistung. Die Schwierigkeiten des Dreifarbenbedrucks auf rauhem Papier mit unregelmäßigen Rändern konnten nur mit außerordentlicher Vorsicht überwunden werden; aber es gelang der Société anonyme Delachaux & Niestlé in Neuenburg, das Werk vorbildlich zu vollenden.

Das Muster überwiegt Material und Bindung an kunstgewerblicher Bedeutung; denn auf ihm beruht wesentlich die Wirkung des Erzeugnisses.— Und ferner: Phantasiearbeit und Naturbeobachtung sind die Grundlagen des Kunstverständnisses, dessen Verbreitung die Kulturhöhe bezeichnet.

Beiden Erkenntnissen dient Philipp Roberts Arbeit in unvergleichlicher Art. Sie ist ein Luxuswerk, eine Augenweide für jeden Aestheten und doch in hervorragender Weise praktisch verwendbar im ganzen und in allen Einzelheiten, in ihren Ideen, Anregungen und Beispielen. Das Buch ist eine Kulturtat, wie wenige nur in langen Intervallen entstehen können. Seien wir dessen eingedenk, auch dann, wenn uns der romanische Geist, den die Blätter zunächst ausströmen, nicht gleich im ersten Ansturm zu gewinnen vermag.

E. H. Baer.

